



AGGRO? NEIN DANKE.

KISTE ENGAGIERT BEIM NETZWERK GEGEN JUGENDGEWALT

Die Freizeitstätte Kiste im Münchner Stadtteil Hasenberg war Mitveranstalterin des Nachbarschaftsfests „Hood 45“, das heuer erstmals stattfand. Inhaltlicher Höhepunkt war eine Podiumsdiskussion zum Thema „Netzwerk gegen Jugendgewalt“. Dabei waren ausschließlich Menschen beteiligt, die davon in irgendeiner Weise selbst von Gewalt betroffen waren oder sind. Etwa die beiden 16-jährigen Mädchen, die regelmäßig zur Kiste kommen. Tags zuvor haben beide erfolgreich ihren Abschluss an der Mittelschule gefeiert. Die Schule gehört ebenso wie die Straße zu den Orten, an denen sie Gewalt beobachtet oder erlebt haben. Beide machen zudem im Alltag die Erfahrung, dass sie angefeindet werden. „Ich werde jeden Tag rassistisch beleidigt“, sagt eine der 16-Jährigen. Achim Waseem Seger ist DJ und Hip-Hopper, der sich gegen Gewalt, Rassismus und Radikalisierung engagiert. „Für die Gewalt gibt es einen Mix an Ursachen, die in den Alltag hereinspielen“, sagt er. Einerseits führt ein Weltbild, das auf Sexismus und Rassismus basiert, zu Aggressivität. Zugleich werden Menschen in der Münchner Realität manchmal gedemütigt, nur weil sie anders aussehen. Andreas Schmiedl vom Münchner Informationszentrum für Männer ist als Sozialarbeiter und Anti-Aggressionstrainer seit langem aktiv, um Gewalt präventiv zu begegnen. „Jugendgewalt ist meist Jungengewalt“, weiß der Sozialpädagoge. In Gefängnissen saßen zu 95 Prozent Männer. „Wir arbeiten mit Jungs und Männern, dass sie zum Beispiel

nicht gleich alles als beleidigend ansehen“, betont Schmiedl.

Auch zwei Vertreter von „Heroes München“ diskutieren mit. Dieses Angebot schult Jungen und junge Männer zwischen 15 und 21 Jahren in einer einjährigen Ausbildung zu Multiplikatoren. Sie setzen sich dabei intensiv mit den Themen Ehre, Identität, Geschlechterrollen, Rassismus, Vorurteile, Menschenrechte und Gleichberechtigung auseinander.

Alle Diskussionsteilnehmer sind sich einig, dass die Angebote der sozialen Träger im Hasenberg mit ihren qualifizierten Ansprechpartner*innen maßgeblich dazu beitragen, das Miteinander im Viertel respektvoll zu halten.

Anschließend ist beim Stadtteilstadt Kultur geboten. So tritt unter anderem Sozialpädagoge Jens Grochowski auf. Unter dem Namen „dichter“ ist er ein bekannter Vertreter der Gattung Conscious Rap. (rif)

Das Team der Kiste vor Ort (v.l.n.r.): Thomas Angermaier, Dejan Kostic, Theresa Drechsler, Carina Kuß, Nicole Ernst und Jens Grochowski. Foto: rif/KJSW

Das Jobrad für Mitarbeitende kommt bis zum Ende des Jahres. In der Dezember-Ausgabe von Unser Prisma erfahrt ihr mehr.

„NETZWERK GEGEN JUGENDGEWALT HASENBERGL“

In diesem Netzwerk haben sich verschiedene Träger sozialer Arbeit zusammengeschlossen, auch das KJSW durch die Kiste. Anlass für die Gründung war eine Auseinandersetzung von Jugendgruppen am Korbiniansplatz mit tödlicher Gewalt im Frühjahr 2022.

Die Mitglieder des Netzwerks unterstützen sich gegenseitig in dieser belastenden Situation, um lösungsorientierte Wege zu gehen.



Foto: Melanie von Mendel, KI-basiert

EDITORIAL VON MORITZ ZEILER GEMEINSCHAFTLICH UND ERFOLGREICH



Moritz Zeiler, Foto: Privat

Liebe Kolleg*innen, ein Sommer voller sportlicher Höhepunkte liegt hinter uns: Die Olympischen Spiele und die Paralympischen Spiele in Paris haben uns mit beeindruckenden Leistungen begeistert. Besonders bewegt hat mich jedoch die Fußball-Europameisterschaft, die dieses Jahr in unserem eigenen Land stattfand. War es das erhoffte „Sommermärchen 2.0“? Ein Blick zurück auf den Sommer 2006: Die Weltmeisterschaft in Deutschland – ein Ereignis, das unser Land vier Wochen lang in ein strahlendes Licht rückte. Deutschland präsentierte sich weltoffen, sympathisch und voller Lebensfreude. Doch seitdem ist viel passiert: Die Corona-Pandemie, die Flüchtlingskrise, der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und das Erstarken der rechtsextremen AfD haben unser Land tiefgreifend verändert. In dieser Zeit war die Europameisterschaft ein willkommener Stimmungsaufheller, der uns zumindest für einige Wochen näher zusammengebracht hat. Die deutsche Nationalmannschaft hat mit ihrem leidenschaftlichen Auftritt sicherlich viele von uns mitgerissen.

Warum erzähle ich Ihnen das? Ich bin überzeugt, dass wir aus dem begeisternden Auftreten der deutschen Nationalmannschaft wertvolle Lehren für unseren Arbeitsalltag ziehen können. Das Team hatte ein klares Ziel, klar definierte Rollen und eine feste Struktur. Was jedoch besonders herausragte, war der Teamgeist und die positive Atmosphäre innerhalb der Mannschaft. Ein Beispiel dafür ist der Elfmeter von Kai Havertz gegen Dänemark: Während er sich auf den Schuss vorbereitete, standen die Ersatzspieler Arm in Arm und zeigten so deutlich: Wir sind ein Team, wir halten zusammen. Gerne möchte ich Ihnen ein Zitat von Julian Nagelsmann mit auf den Weg geben: „Ich glaube, wir können alle dazu beitragen, dass die Dinge nicht so düster erscheinen, wie sie manchmal dargestellt werden. Es gibt immer Probleme – und ja, auch wir haben Herausforderungen in unserem Land. Aber wir sollten auch immer über Lösungen sprechen.“ In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine erfolgreiche und gemeinschaftliche Zeit.

INHALT

- 1 Aus der Kiste: Aggro? Nein Danke.
- 2 Vom Vorstand: Editorial
- 3 Aus der Geschäftsstelle: Neue Leitung
- 4 Abschied von Frau Naßl
- 5 Aus dem Monsignore-Bleyer-Haus: Gedenkgottesdienst
- 6-7 Unser Team beim B2run
- 8-9 33 Jahre OBA in Rosenheim
- 10-12 Aus den Dienststellen des KJSW, Impressum

MEET'IN: RÄUME GÜNSTIG BUCHEN

Auf dem Gelände des KJSW in der Forstenrieder Allee 107-111 gibt es nun das Angebot, einen Konferenzraum in U-Bahnnähe für halbe oder ganze Tage zu mieten. Bis zu 30 Teilnehmende finden darin Platz. Auch Catering kann hinzugebucht werden. Wer länger tagen möchte, kann bei freien Kapazitäten auch Apartments des Jugendwohn- und Gästehauses reservieren. Das Angebot gilt sowohl für kirchliche, soziale und sonstige gemeinnützige Träger, aber auch für Interessierte aus der Wirtschaft in der Region, die über keine eigenen Tagungsräume verfügen.



MEET
IN

Kontakt: raumbuchung@kjsw.de oder
089/78068599-15.



Vera Kowalski (links) ist die neue Leiterin der KJSW-Geschäftsstelle. Ulrike Norboev (rechts) hat die neue Stabsstelle Controlling übernommen. Beide stellen sich im Gespräch mit „Unser Prisma“ den Mitarbeitenden vor. Fotos: rif

NEUE LEITUNG VON GESCHÄFTSSTELLE UND CONTROLLING: BEGEISTERT VON DER VIELFALT BEIM KJSW

„Ich habe von meiner Familie her eine soziale Prägung. Meine Eltern waren Lehrer, meine Mutter Sonderschul- und Sprachheilpädagogin. Von daher ist es mir wichtig, mich für andere Menschen einzusetzen“, beschreibt Vera Kowalski ihre Motivation, bei einem sozialen Träger zu arbeiten. Dass sie nicht etwa Soziale Arbeit, sondern Internationales Management studiert hat, liegt daran, dass die 35-Jährige gerne reist, andere Kulturen kennenlernt und Fremdsprachen spricht. So fand bereits ihr Studium in Deutschland und Frankreich und in beiden Sprachen statt. „Doch es war ziemlich BWL-lastig. Ich wollte mich mehr sozial engagieren. Deshalb habe ich mich danach bewusst für die internationale Entwicklungszusammenarbeit entschieden“, berichtet Vera Kowalski über ihren Werdegang. So ging sie unter anderem für die Arbeit bei der GIZ (abgekürzt für: Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit) nach Vietnam.

„Dort habe ich ein Team übernommen und habe erfahren, wie viel Spaß es mir macht, zu gestalten, und Menschen zu unterstützen“, ergänzt sie.

Im Anschluss an diese Aufgabe war Vera Kowalski für eine Organisation der Seenotrettung tätig, um geflüchteten Menschen in Lebensgefahr einen sicheren Weg an Land zu ermöglichen. Nun ist die gebürtige Hamburgerin beim KJSW in München angekommen. „Vor der eigenen Haustüre gibt es auch wichtige Handlungsfelder, wo man sich einbringen kann. Deshalb war ich sofort sehr interessiert, als ich die Stellenausschreibung des KJSW gesehen habe.“, betont Vera Kowalski. München war ihr als Ort sehr willkommen, weil sie die Alpen liebt, gerne Alpinklettern geht und sogar beim deutschen Alpenverein Kletterkurse anbietet.

Auch Ulrike Norboev, die nun beim KJSW die neue Stabsstelle Controlling übernommen hat, ist sozial ausgerichtet. Die gebürtige Berlinerin, die in Braunschweig aufgewachsen ist, hat in München ein sozia-

les Jahr im ICP Zentrum gemacht und anschließend hier Sonderpädagogik studiert. In diesem Bereich hat sie auch einige Jahre gearbeitet, unter anderem in der geriatrischen Rehabilitation beim Diakoniewerk München-Maxvorstadt und bei der Reversy GmbH der Stiftung Pfnennigparade. Dabei schloss die 45-Jährige berufsbegleitend ein Studium zur Fachwirtin Sozial- und Gesundheitswesen ab. Anschließend war Ulrike Norboev 13 Jahre in der Augustinum gGmbH im Konzerncontrolling tätig. Dort war sie zuletzt bundesweit für den Bereich „Ambulante Pflege“ zuständig.

„Ich war eigentlich zufrieden und nicht auf der Suche. Aber als ich die Stellenanzeige des KJSW gesehen habe, dass ein mittelgroßer Träger ein Controlling aufbauen möchte, war ich sofort interessiert“, berichtet Ulrike Norboev. Beim KJSW gibt es Dienststellen aus verschiedenen Bereichen, die in Ober- und Niederbayern liegen – machbare Dienstreisefahrten also, was der zweifachen Mutter wichtig ist. „Beim Vorstellungsgespräch habe ich sofort gemerkt, dass die Chemie passt. So habe ich mich fürs KJSW entschieden.“

Ulrike Norboev hat ebenso wie Vera Kowalski schon einige Dienststellen und Einrichtungen kennengelernt. **Beide sind begeistert vom Engagement der Mitarbeitenden, das sie überall wahrnehmen.** Sowohl Vera Kowalski als auch Ulrike Norboev bringen frische Ideen mit. „Wir möchten die Zusammenarbeit und das Miteinander zwischen Geschäftsstelle und den Einrichtungen weiter stärken“, sagt Vera Kowalski. In der KJSW-Geschäftsstelle gibt es bereits Neuerungen: Das Team tauscht sich in regelmäßigen Besprechungen aus, die Prozesse werden schrittweise digitalisiert, und die Mitarbeitenden haben bereits die ersten Tage das Arbeiten im Homeoffice ausprobieren können. Von der zunehmenden Digitalisierung soll nach und nach das gesamte KJSW profitieren. (rif)

Ein neuer Lebensabschnitt lacht für Petra Naßl (Mitte).



ABSCHIED VON PETRA NASSL

Der 17. Juli war der letzte Arbeitstag von Petra Naßl beim KJSW. Jahrzehntlang hatte sie die Geschäftsstelle geleitet und dabei der Arbeit vieles anderer untergeordnet.



Vorstandsvorsitzender Berthold Wübbeling bei seiner Rede.



Das Landshuter Verwaltungsteam sagt Danke.

Nun setzt sie andere Zeitprioritäten in ihrem Leben (siehe auch: Unser Prisma Nr. 2-2024 mit einem ausführlichen Artikel). Den Dienststellenleitungen sowie den Verwaltungsmitarbeitenden aller Einrichtungen und Dienststellen war es ein Anliegen, sich persönlich von Frau Naßl zu verabschieden. Auch der frühere Leiter des Monsignore-Bleyer-Hauses, Josef Limbrunner, war deshalb extra gekommen. Im Speisesaal des Jugendwohn- und Gästehauses München-Süd gab es deshalb nach einem Weißwurstfrühstück Dankesworte, und es wurden verschiedene persönliche Geschenke überreicht. Die meisten davon hatten in floraler Form mit dem Thema „Garten“ zu tun, denn Petra Naßl liebt ihren Garten und wird künftig darin mehr Zeit verbringen.

Vorstandsvorsitzender Berthold Wübbeling würdigte in einer Dankesrede die Leistung der langjährigen Geschäftsstellenleiterin. „Für alle außer einen der Anwesenden waren Sie ‚schon immer da‘. Sie werden mit großem Dank verabschiedet. Ihr Engagement und Ihre Zuverlässigkeit waren beispiellos. Ohne Sie ist das heutige KJSW nicht vorstellbar“, betonte er in seiner Ansprache. Finanzvorstand Moritz Zeiler hatte extra seine Elternzeit unterbrochen, um sich persönlich bei Petra Naßl dafür zu bedanken, dass sie ihn bei seinem Start so gut unterstützt hatte.

Text und Fotos: rif/KJSW



Ein Blick in die Runde der Mitfeiernden.



Diakon Andreas Scherrer und Pastoralreferentin Agnes Huber haben die Feier würdig gestaltet.

GEDENKGOTTESDIENST FÜR VERSTORBENE DES MBH

Am 24. Juli gab es einen Gedenkgottesdienst für die während der letzten fünf Jahre verstorbenen Bewohner*innen, Klient*innen und Beschäftigten im Monsignore-Bleyer-Haus. Die Feier haben Pastoralreferentin Agnes Huber und Diakon Andreas Scherrer aus der benachbarten Gemeinde St. Hildegard einfühlsam gestaltet.

Beim Gottesdienst wurden die Namen aller Verstorbenen genannt, für jeden Verstorbenen wurde eine Kerze entzündet. Die Namen aller Verstorbenen waren auf einer selbst gestalteten blauen Wolke festgehalten, die die Bewohner*innen bei der Namensnennung an einer Pinnwand befestigten. Die Altarkerze, die beim Gottesdienst zum Einsatz kam, hatten Beschäftigte der Förderstätte gestaltet. Die musikalische Begleitung des Gottesdienstes erfolgte durch die Förderstätten-Band.

Stefan Baumgartner



Die Altarkerze war Beschäftigten der Förderstätte selbst gestaltet. Für alle Verstorbenen wurde auch je eine Kerze angezündet.



Der große Saal des Monsignore-Bleyer-Hauses war beim Gedenkgottesdienst voll besetzt.

Alle Fotos: Stefan Baumgartner/KJSW



Mit coolen Shirts begeistert am Start: Die meisten der 35 Teilnehmenden des KJSW beim B2Run. Foto: KJSW

B2RUN – 35 LÄUFER*INNEN MIT TOLLEM GEMEINSCHAFTSERLEBNIS

„Komm, lauft mit. Das ist ein mega Erlebnis. Und 5,1 Kilometer schaffst du auch“, wirbt lange vorab einer von denen, die schon öfter dabei gewesen sind, für die Teilnahme am Münchner Unternehmenslauf B2Run. Und er ist überzeugend. 35 Mitarbeitende des KJSW sind heuer beim am 17. Juli in München dabei. Damit hat sich die Gruppe derer, die mitgelaufen oder -gewalkt sind, gegenüber den Vorjahren deutlich vergrößert.

Als ehrenamtliche Organisatoren seitens des KJSW engagieren sich wieder Michael Liebmann (Leitung des Hauses Maria Linden) und Thomas Bacher (Leitung Dienste und Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung in Stadt und Landkreis Rosenheim). Thomas Bacher hat auch die attraktiven Läufer-Shirts von Majola organisiert und sich zusammen mit Grafikerin Melanie von Mendel um deren attraktive Gestaltung gekümmert. Michael Liebmann war für die Orga beim Veranstalter inklusive diverser Ummeldungen zuständig. Der Dienstgeber trägt die Kosten für Laufshirts und Startgebühr und ermöglicht so überhaupt dieses Gemeinschaftserlebnis.

Am Tag des Laufs trifft sich die Gruppe vorab zum Umziehen im Jugendwohn- und Gästehaus München-Nord, das auch Erfrischungen, Obst und Fitness-Riegel bereitstellt. Fast alle Dienstorte des KJSW sind mit Läufer*innen vertreten. Dann gehen alle gemeinsam zu Fuß zum Olympiagelände. An diesem Tag müssen Autofahrer geduldig sein, denn viele Unternehmensteams sind im Pulk unterwegs zum Startpunkt. Aber die Sportler*innen sehen auf ihrem gemeinsamen Weg oft ein ermutigendes Lächeln und viele „Daumen hoch“.

Rund 35.000 Menschen nehmen in unterschiedlichen Startfenstern am Münchner B2Run teil, womit klar ist, dass der Breitensport in der Berufswelt angekommen ist. Gut so.

„Es ist schon ein spannendes Erlebnis, mit so vielen Menschen zu laufen“, meint eine derjenigen, die zum ersten Mal dabei sind. Wobei es gleich beim Start zu Verzögerungen kommt. Die Strecke ist vorübergehend gesperrt, weil Rettungskräfte reanimieren müssen. Auch hier ist das KJSW vertreten (siehe Seite 7).

Dann aber geht es für das KJSW-Team los. Die Massenveranstaltung entwickelt einen eigenen Sog. Mit lauter Musik, Animation und namentlicher Begrüßung der Teams läuft man motiviert davon. Auf der Strecke stehen Samba-Trommelgruppen, die die Läufer*innen gut von Kilometer zu Kilometer mit rhythmischer Energie versorgen. Auch für Wasser ist unterwegs gesorgt. Der Zieleinlauf ins Olympiastadion erfolgt durch das große Marathontor der Olympiade 1972. „Ein absolutes Gänsehautgefühl“, meint ein Teilnehmer. Nach dem Zieleinlauf erhalten die Teilnehmenden eine Medaille mit der Aufschrift „2024 B2run Finisher“ sowie alkoholfreie Getränke und Obst.

Nachtrag: Den zahlenmäßig höchsten Anteil an Teilnehmenden hatte die Ambulante Erziehungshilfe des KJSW in München-Moosach zu verzeichnen. Von sieben Mitarbeitenden waren vier beim B2run dabei. Eine tolle Quote!

Gabriele Riffert / KJSW



Ein Eindruck von oben: Beim Startfenster wurden die Teams auf den Weg geschickt. Die ganz Schnellen starteten als erste, die Freizeitläufer in ihrer Gruppe, am Schluss kamen die Walker. Die reizvolle Strecke führte rund ums Olympiagelände. Foto: B2run

ÜBERLEBENSWICHTIGER EINSATZ

Sophia Hertle arbeitet seit 1. Mai im Jugendwohn- und Gästehaus München Süd im Team der Sozialen Betreuung. Die 26-jährige Sozialpädagogin war auch vor Ort beim B2Run. Allerdings nicht als Läuferin, sondern im Rahmen ihres ehrenamtlichen Engagements beim Bayerischen Roten Kreuz. Sophia Hertle ist bereits seit ihrer frühen Jugend aktiv bei der Wasserwacht. Im Alter von 16 Jahren absolvierte sie eine Ausbildung als Sanitäterin beim BRK. Seit Beginn dieses Jahres ist sie auch Mitglied der Bereitschaft des BRK und kommt so unter anderem auch bei Massenveranstaltungen zum Einsatz, wie beim B2Run. Dort ist sie bei der Versorgung verschiedener Blessuren aktiv dabei. Auch als ein Läufer kollabiert, ist sie Teil des Teams vor Ort. Sophia Hertle freut sich, dass der zusammengebrochene Teilnehmer überlebt hat. Neben dem aktiven Einsatz bei Sanitätsdiensten begleitet Sophia Hertle als Gruppenleiterin Jugend- und Kinderfreizeiten des BRK Bayern. Außerdem ist

sie Ausbilderin in Erste-Hilfe Kursen. Das KJSW freut sich über diese neue Mitarbeiterin, die ehrenamtlich so engagiert ist. *Thomas Frank*



Sophia Hertle. Foto: Thomas Frank

KOOPERATIONS-TREFF AUF DER BAUSTELLE

Die Dienststellen- und Teamleitungen des Jugendwohn- und Gästehauses München Süd und des Monsignore-Bleyer-Hauses des KJSW haben sich kürzlich auf dem Baugelände in der Forstenrieder Allee 107-111a in München getroffen. Hier entsteht gerade der Neubau, in dem Bewohner*innen aus dem MBH leben werden, während ihre Pasinger Wohnräume generalsaniert werden.

Die erste Begegnung der jeweiligen Leitungsteams diente dem gegenseitigen Kennenlernen der Personen und des künftigen Ortes. Auch wenn der Einzug erst für September 2025 vorgesehen ist, wollten beide Teams bereits Fragen der Kooperation klären. Zum Beispiel, wie die Verpflegung der neuen zusätzlichen Bewohner*innen geregelt wird, wie der Transport von München-Forstenried in die Werkstatt für behinderte Menschen im MBH nach Pasing erfolgen kann und einiges mehr.

„Wir freuen uns über den ersten Austausch“, bekunden Stefan Baumgartner, Leiter des Monsignore-Bleyer-Hauses, und Thoma Frank, Leiter des Jugendwohn- und Gästehauses München-Süd einhellig. In zwei bis drei Monaten soll es wieder ein gemeinsames Treffen geben. Dieses wird dann in Pasing stattfinden, damit das Team des Jugendwohn- und Gästehauses die Bewohner*innen und deren Alltag kennenlernen kann.

Im Tiefparterre des Emmy-Schuster-Hauses feierte die Offene Behindertenarbeit des KJSW in Rosenheim ihr 33-jähriges Jubiläum. Vorstandsvorsitzender Berthold Wübbeling (Mitte) feiert mit.



Die Trommlergruppe und der Chor des Emmy-Schuster-Hauses sorgen für gute Stimmung.

UNTERSTÜTZUNG FÜR FAMILIEN, BERATUNG, VERNETZUNG

33 JAHRE OFFENE BEHINDERTENARBEIT BEIM KJSW IN ROSENHEIM

„Der Anfang unserer Arbeit war gar nicht so einfach.“ Dieter Pfiffer, der die Offene Behindertenarbeit (OBA) beim Katholischen Jugendsozialwerk in Rosenheim gegründet hat, erinnert sich an erste Angebote im Jahr 1989: „Wir haben Familien angerufen, von denen wir wussten, dass sie Kinder mit einer geistigen oder mehrfachen Beeinträchtigung hatten und haben sie darauf hingewiesen, dass wir für sie Freizeitmaßnahmen anbieten wollten.“ Einige wenige griffen damals auf dieses Angebot zurück, denn die Offene Behindertenarbeit gab es damals noch gar nicht offiziell. Erst im Oktober 1991 wurde die OBA vom Bezirk Oberbayern anerkannt und erst ab dann gab es eine Finanzierungszusage für Maßnahmen.

großes Hallo beim Fest „33 Jahre OBA Rosenheim“ am 28. Juni im Atrium des Emmy-Schuster-Hauses.

150 KLIENT*INNEN UND DEREN FAMILIEN

Jennifer Peters, die die OBA heute leitet, begrüßt die Mitfeiernden und gibt Stichworte zur Offenen Behindertenarbeit des KJSW in Rosenheim: Rund 150 Klientinnen und Klienten sowie deren Familien werden aktuell betreut. Die sechs Hauptamtlichen – neben Jennifer Peters sind dies Iva Schuster, Stefanie Glöcklhofer, Marion Mattausch, Natasha Spirova und Michael Faaber – sowie 30 Ehrenamtliche ermöglichen das breit gefächerte Angebot der OBA.

Manfred Reißner, Stiftungsvorstand der Emmy-Schuster-Holzammer-Stiftung, Matthias Mörtl von der Lebenshilfe Rosenheim und Dieter Pfiffer von der Manfred-Halbauer-Stiftung.

Schließlich gibt Berthold Wübbeling, Vorstandsvorsitzender des KJSW, einen Überblick über das Angebot der OBA: Neben den Freizeitbildungs- und Begegnungsmaßnahmen sowie Ferienfreizeiten würde ein familienunterstützender Dienst angeboten. Dazu käme eine trägerneutrale Beratung für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige. Nicht zuletzt engagiere sich die OBA in der Netzwerkarbeit. „Wir sind in verschiedenen Arbeitskreisen in Stadt und Landkreis Rosenheim sowie regional übergreifend vertreten und gestalten in diesem Rahmen den Sozialraum mit“, berichtet der Chef des überregionalen Trägers.

DANKE, DASS IHR IMMER FÜR UNS DA SEID

Zuletzt dankt Andy Ribbert dem Team der OBA. Er ist ein Klient der ersten Stunde und erinnert sich gut daran, wie alles begonnen hat: „Dieter Pfiffer hat damals meine Mama angerufen und gesagt, dass es einen neuen Club gibt, wo ich hinkommen kann.“ Seither sind mehr als 33 Jahre vergangen. „Danke, dass ihr immer für uns da seid“, sagt Andy Ribbert und spricht dabei im Namen vieler anwesender Klienten und deren Familien.

Schließlich singt der Chor des Emmy-Schuster-Hauses unter Begleitung der Trommelgruppe drei afrikanische Lieder, die Stefan Hutter eingeübt hat. Dann übernimmt die Band „Sambal“ mit entspannter sommerlicher Musik. Eine Tombola sorgt für Spannung, denn als Hauptpreis gibt es eine wertige Uhr, die Audi gespendet hat. Dazu viele Preise

links: Ein Klient der ersten Stunde: Andy Ribbert (vorne, mit Cap) dankt dem Team für dessen Arbeit.



rechts: Astrid Fiebiger, Leitung der Ambulanten Dienste des KJSW in Rosenheim, mit Rosenheims 2. Bürgermeister Daniel Artmann.



Dieter Pfiffer ist ein Pionier aus diesen Tagen, er hat die OBA aufgebaut und lange geleitet. Seit vier Jahren ist er im Ruhestand. Der OBA und dem KJSW ist er aber weiterhin verbunden. So engagiert er sich bei der Manfred-Halbauer-Stiftung, die unter anderem die OBA in Rosenheim fördert. Viele Klientinnen und Klienten kennen ihn noch gut. So gibt es ein

„Dass wir das ermöglichen können, verdanken wir auch der finanziellen Unterstützung der Emmy-Holzammer-Stiftung, der Lebenshilfe Rosenheim und der Halbauer-Stiftung“, betont die Leiterin der OBA. Über je einen symbolischen Blumentopf als Dankesgeste, weil die Stiftungen die OBA gewissermaßen zum Blühen bringen, freuten sich



Rosenheims zweiter Bürgermeister Daniel Artmann MdL attestiert der OBA eine erfolgreiche Weiterentwicklung während der letzten 33 Jahre vom „Betreuen“ hin zum Begleiten. „Wir als Politiker vor Ort stehen Ihrer Arbeit extrem positiv gegenüber“, betont der Politiker, der seit langem ein großes Interesse an sozialen Themen hat.



von Premium Cars, Asmo-Küchen, First Step, Fruga, Bora-Küchen, Eisenwaren Stumbeck, Mitsubishi und der VR-Bank Rosenheim. Außerdem gibt es leckeres Essen, Kaffee, Kuchen und Getränke und entspannte Gespräche an diesem schönen Sommerabend. Ein gutes Omen für die nächsten 33 Jahre der OBA. (rjf)

links: Stefanie Glöcklhofer (rechts) ist eine der langjährigsten Beschäftigten in der Offenen Behindertenarbeit des KJSW in Rosenheim. Die Sozialpädagogin ist unter anderem für die Planung der Freizeitaktivitäten der Klient*innen zuständig. „Die Eltern brauchen Entlastung und wir können ihnen dabei helfen“, sagt sie. Unverzichtbar für die Arbeit der OBA sind auch die Ehrenamtlichen, ohne die etwa Ausflüge oder Sportkurse nicht zu stemmen wären.

rechts: Dieter Pfiffer (links) unterhält sich am Rande der Feier.

alle Fotos: KJSW / Riffert

Die Mitarbeitenden, die für ihre langjährige Mitarbeit geehrt wurden, mit ihren Fachabteilungsleitungen und Dienststellenleiter Thomas Bacher. Foto: KJSW



Links: Ludwig Weber dankt Andy Bach (rechts). Rechts: Matthias Mörtl (links) bei der Ehrung. Fotos: KJSW

AUS DEM KJSW

LANGJÄHRIGE MITARBEITENDE IN ROSENHEIM GEEHRT

Das KJSW in Rosenheim hat nun bereits zum zweiten Mal langjährige Mitarbeitende im Rahmen einer eigenen Feier geehrt. Diesmal fanden die Ehrungen in der „Rooftop Bar“ im „My Home My Hotel“ statt. Vor dem wunderbaren Alpenpanorama trafen sich 17 Jubilar*innen gemeinsam mit den Führungskräften des KJSW zum Abendessen.

Zunächst wurde Irene Radtke in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Dann folgten die Ehrungen von Margot Fischer, Indira Zinner-Mulaomerivic, Hans Siegl und Stefanie Herzog-Bosbach für je zehn Jahre Mitarbeit. Stephanie Breu, Cordula Seidl und Remus Seidl, Tanja Jann, Florian Brosig und Alexandra Wagner wurden für 15 Jahre Mitarbeit geehrt. Stefan Hilger und Matthias Pfeiffer arbeiten bereits seit 20 Jahren fürs KJSW und Marion Schröder seit 25 Jahren. Auf beachtliche 30 Jahre Dienstzugehörigkeit blickt Elisabeth Detterbeck zurück. Besonders großen Beifall erhielt Ingrid Haberler für 40 Jahre in der Dienstgemeinschaft des KJSW. Die Ehrungen übernahmen die Fachabteilungsleitungen Astrid Fiebiger, Stefanie Herzog-Bosbach,

Matthias Mörtl, Werner Lang und Frau Nina Jenewein-Lipp unterstützt vom Dienststellenleiter Thomas Bacher.

Im Rahmen derselben Veranstaltung gratulierte Nina Jenewein-Lipp auch Anna Zettlitz zur bestandenen Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin.

Das Katholische Jugendsozialwerk e.V. in Rosenheim unterstützt mit über 200 Mitarbeiter*innen rund 260 Menschen mit Beeinträchtigung im südlichen Landkreis und der Stadt Rosenheim. *Thomas Bacher*



Nina Jenewein-Lipp (rechts) freut sich mit Anna Zettlitz über den erfolgreichen Abschluss zur Heilerziehungspflegerin. Foto: privat



Fotos: KJSW

GEBURTSTAGE

JULI

Carmela Trapani, JWH Süd	55 Jahre
Andreas Thamm, Dienststelle Landshut	35 Jahre
Katrin Pflügler, Dienststelle Landshut	35 Jahre
Jörg Griepentrog, Dienststelle Landshut	55 Jahre
Michael Grahammer, Altenheim Elisabeth Ro.	30 Jahre
Josef Khaled, Monsignore-Bleyer-Haus	30 Jahre

AUGUST

Petra-Lina Fehse, JWH Süd	60 Jahre
Susanne Pahnke, JWH Süd	40 Jahre
Dominik Florin Grancia, Dienststelle Landshut	20 Jahre
Cornelia Neumeier, Dienststelle Landshut	55 Jahre
Wilma Betzmeier, Dienststelle Landshut	45 Jahre
Melanie Apel, Monsignore-Bleyer-Haus	40 Jahre
Laura Stefan, Behindertenhilfe Rosenheim	25 Jahre
Julia Lena Daxenberger, Behindertenhilfe Ro.	35 Jahre
Natalia Borishkevich, Haus-Maria-Linden	40 Jahre
Paolo Mischitelli, Haus-Maria-Linden	35 Jahre

SEPTEMBER

Ella Scheifler, Dienststelle Landshut	45 Jahre
Letizia Cafariello, Dienststelle Landshut	20 Jahre
Martina Oblinger, Monsignore-Bleyer-Haus	60 Jahre
Grace Nkrumah, Monsignore-Bleyer-Haus	55 Jahre
Asmir Isic, Monsignore-Bleyer-Haus	55 Jahre
Armin Steckenbauer, Monsignore-Bleyer-Haus	40 Jahre
Teresa Helene Röpfl, Behindertenhilfe Rosenheim	45 Jahre
Ingrid Haberler, Behindertenhilfe Rosenheim	60 Jahre
Ümmü Turan, Haus-Maria-Linden	55 Jahre

DIENSTJUBILÄEN

Andreas Bach, Dienststelle Landshut	25 Jahre
Silvia Gahr, Dienststelle Landshut	10 Jahre
Helmut Hacker, Dienststelle Landshut	25 Jahre
Nina Pfeifer, Dienststelle Landshut	10 Jahre
Katrin Pflügler, Dienststelle Landshut	15 Jahre
Richard Altzinger, Monsignore-Bleyer-Haus	10 Jahre
Florian Schilling, Monsignore-Bleyer-Haus	15 Jahre
Magaly Cardozo de Ducasse, Behindertenhilfe Ro.	15 Jahre
Katarina Günay, Behindertenhilfe Rosenheim	10 Jahre
Nina Jenewein-Lipp, Behindertenhilfe Rosenheim	30 Jahre
Christa Ludwig, Behindertenhilfe Rosenheim	10 Jahre
Gerda Martini, Behindertenhilfe Rosenheim	15 Jahre
Matthias Mörtl, Behindertenhilfe Rosenheim	25 Jahre
Thomas Eisenreich, Haus-Maria-Linden	20 Jahre
Sebastian Herpich, Haus-Maria-Linden	25 Jahre

AUS DEM KJSW

ANDY BACH UND MATTHIAS MÖRTL 25 JAHRE BEIM KJSW

Seit einem Vierteljahrhundert ist Andy Bach als Sozialpädagoge im Einsatz und hat in dieser Zeit das Katholische Jugendsozialwerk in Landshut maßgeblich mitgestaltet. Seine Arbeit als Bereichsleiter der ambulanten Hilfen und des Schülergerichts Landshut ist von unschätzbarem Wert und hat das Leben zahlreicher junger Menschen nachhaltig positiv beeinflusst. Seine Leidenschaft, sein Engagement und seine Fachkompetenz sind beispielhaft und verdienen höchste Anerkennung, so der Landshuter Gesamtleiter Ludwig Weber bei der Ehrung Andy Bachs.

Im Rahmen einer Leitungsbesprechung der Dienststelle Rosenheim wurde Matthias Mörtl zum 25-jährigen Dienstjubiläum geehrt. Der Leiter des Emma-Schuster-Hauses steuerte dazu selbst hergestellte Zwetschgenmarmelade von einem Baum auf dem Grundstück des Hauses zu Vanilleeis und Sahne bei.

APFELBÄUMCHEN GEPFLANZT

Der Gartenbauverein Altdorf engagiert sich in der Jugendarbeit und hat im Jugendtreff Altdorf ein ganz besonderes Angebot umgesetzt: Interessierte Jugendliche erhielten Reiser von Apfelbäumen, die sie unter Anleitung der erfahrenen „Gärtler“ zu Setzlingen weiterentwickelten. Derzeit wachsen die Jungbäumchen auf dem Gelände des Jugendtreffs heran. In etwa zwei Jahren können sie dann in die Gärten oder auf die Balkone der Jugendlichen umziehen.

BESCHÄFTIGTE DER WERKSTATT IM „TRAUMCAFÉ“

Ende Juni haben fünf Beschäftigte der Werkstatt des Monsignore-Bleyer-Hauses bei der Bewirtung im „Traumcafé“ auf dem Gelände der Landesgartenschau geholfen. Dafür gab es freien Eintritt bei der Landesgartenschau, eine freie S-Bahn-Fahrt und die Chance, nach dem Dienst alles andere vor Ort anzuschauen. Das „Traumcafé“ ist eine Initiative des Traumwerker e.V. in Gräfelfing.

EIN JAHRZEHNTE DER ZUVERLÄSSIGKEIT

Seit Juni 2014 unterstützt Svetlana Marcinkovic (rechts) das Küchenteam der Dienststelle Landshut mit Hingabe und Sorgfalt. Ihre Zuverlässigkeit und ihr freundliches Wesen machen sie zu einer unverzichtbaren Stütze. Ihre Kolleginnen und Kollegen sowie Auszubildende schätzen ihre Hilfsbereitschaft und positive Einstellung. „Svetlana ist immer zur Stelle und bringt gute Laune mit“, so Gilbert Bielen, Küchenchef.



GUTES FEEDBACK FÜR SILVIO

Silvio B. hat als Werkstattbeschäftigter einen Außenarbeitsplatz auf dem Wertstoffhof in Gräfelfing. An Samstagen arbeitet er regelmäßig im Rahmen der Reinigung von Erholungsflächen an der Würm.

Ein Gräfelfinger hat Silvio B. bei der Arbeit schon oft gesehen und per E-Mail ein positives Feedback übermittelt: „Der Mitarbeiter, der mit Fahrrad und Anhänger die Abfalleimer an der Liegewiese in Gräfelfing leert und die Flächen reinigt, ist mir schon mehrfach positiv aufgefallen. Hut ab! Ich arbeite im Garten- und Landschaftsbau und behaupte mal, dass zwei durchschnittliche Mitarbeiter die Flächenreinigung nicht schneller durchführen würden, dafür aber mehr Müll liegen bliebe.“ *Foto: KJSW/MBH*



Das Bild zeigt von links:
Azubis Laura und Selina,
Sozialpädagogin Rosina
Heber, Küchenleiter Gilbert
Bielen, Azubi Bettina, Haus-
wirtschaftsausbilderin
Silvia Gahr und Azubi Leon.

Foto: Anna Lederer

AUS DEM KJSW

EIGENE KRÄUTER IN LANDSHUT

Kürzlich haben die Azubis von Hauswirtschaft und Küche des KJSW Landshut ihre neu erworbenen Hochbeete im Eingangsbereich des Jugendwohnheims bepflanzt.

Dank einer Spende der Firma Innstolz in Höhe von 1000 Euro wurden zwei Hochbeete angeschafft. Die Azubis fuhren mit ihren Ausbildern sowie der Sozialpädagogin zum Gartencenter, wo sie begeistert diverse Kräuter und Gemüsepflänzchen kauften.



SUPER BEWERTUNG

Die Werkstatt des Monsignore-Bleyer-Hauses gehört zu den fünf Prozent der Unternehmen, die auf dem Job-Portal Kununu am besten bewertet wurden. Über 80 Prozent aller Befragten haben angegeben, dass sie das KJSW als Arbeitgeber weiterempfehlen würden. Deshalb freut man sich in München-Pasing über das Prädikat „Top Company 2024“.

EINLADUNG DER MAV

Die MAV lädt alle Beschäftigten des KJSW zur nächsten Mitarbeiter-Versammlung am **Donnerstag, 24. Oktober, von 13:30 bis 16 Uhr** im Jugendwohn- und Gästehaus München-Süd (Forstenrieder Allee 111) ein. Thematisch geht es dabei unter anderem um die bevorstehende Wahl der Mitarbeitervertretung Anfang Dezember 2024. Anschließend ist gemeinsames Grillen sowie gemütliches Beisammensein geplant.

DER KRAN IST WEG

Die Bauarbeiten auf dem Gelände der Geschäftsstelle des KJSW gehen gut voran. Nachdem im Juni das Richtfest gefeiert werden konnte, befinden sich nun bereits alle Fenster im Gebäude und die Arbeiten im Inneren haben Fahrt aufgenommen. Mittlerweile konnte sogar der Baukran entfernt werden, denn er wird nicht mehr benötigt.

Foto: Thomas Frank



IMPRESSUM

Unser Prisma – Die Mitarbeiterzeitschrift des KJSW:
Nummer 3-2024

Katholisches Jugendsozialwerk München e. V.,
Forstenrieder Allee 107, 81476 München

Erscheinungsweise: Viermal jährlich zum 15.3., 15.6., 15.9. und 15.12. –
Redaktionsschluss ist jeweils der 25. des Vormonats.

V. i. S. d. P.: Berthold Wübbeling, Fachvorstand; Moritz Zeiler,
Finanzvorstand

Redaktion: Dr. Gabriele Riffert, pressestelle@kjsw.de,
Telefon 0151 / 10 78 79 91 oder 089 / 810 59 210.

Grafik, Layout: Melanie von Mendel, mvm-Grafikdesign, Ismaning

Druck: die druckbörse, Straubing, www.diedruckboerse.de –
Gedruckt auf vom Blauen Engel zertifiziertem Papier,
das ressourcenschonend, umweltfreundlich und zu 100 Prozent
aus Altpapier hergestellt wurde.